

# Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erhaltenes Anzeigen in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Redaktionsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz»



Schöne Gassen, die zu vergangenen Jahrhunderten führen.  
*L'élégant petit rue qui vous conduisent dans le passé.*



Schöne freigelegte Erdgeschosse-  
laube an Bürgerhäusern in Estavayer.  
*De belles arcades d'un gothique permis ornent les maisons bourgeoises d'Estavayer.*

PHOTOS  
ALFRED GRABER



Aus diesen gewaltigen Schilde-  
rung... jener denkwürdigen  
Schlacht von 1272, da die  
Stadt unter Clausius von Siff-  
fers... zum Herzog von Bur-  
gund gelangte, von den Eidgen-  
ossen erobert wurde. Da die  
Bürger trotz schwächerer Auf-  
forderung sich nicht ergeben  
hatten, wurden die Waffen-  
erregenen 120 Mann stark und  
sind niedergemetzelt, bis nur  
12 Mann übrig blieben, welche  
das Glück hatten ihr Leben als  
eine Beute davonzubringen,  
denn das man weiß, was die  
Überwinder zu dieser wonder-  
baren Gestalt müde bewegen  
haben: vielleicht geschähe es  
daran, weil man endlich die  
schrecklichen Blutvergiessens  
milde war.

Über dem vielen Schmutz,  
Betrachten und Reiten in den  
Gassen der Stadt in der Abend-  
stimmung, und wie verlor  
Estavayer gegen den See hin.  
Ein froher Volk begegnet uns  
allenfalls und führt uns  
nach wieder in den liebenden  
und besonnenen Tag zurück.  
Manch klingt an. Ein weicher  
Sandstrand leitet hinein in die  
Inselwelt. Wasserfälle, die  
See, Fischerreue hatten im  
Wind, und in den Menschen  
um uns ist eine herrliche und  
unbeschwerter Fröhlichkeit.  
Über dem Schill der Ufer  
aber zum modernsten Ansehen  
das keine seine verrät-  
ten Stadt auf die Mahnung  
vergessenheit, auf die  
unsere Gegenwart ja aufgebaut  
ist.

Alfred Graber.

Schloß Chaux. Einer der char-  
akteristischsten Bauwerke des  
Schwaben aus dem 13. Jahrhundert.  
Wir haben einen weiten Blick auf  
den Neuenburgersee und auf das  
gegenüberliegende Ufer.  
*Une des tours de Chaux (XIIIème siècle).*

# Estavayer-le-Lac

Immer wieder wird es uns verlocken, unsere Wanderungen  
auszuweiten und neue Möglichkeiten und Ziele zu suchen.  
Diese Aufgaben hat mich letztes Sommer an das Ostufer  
des Neuenburgersees geführt, und dabei machte ich die Ent-  
deckung, daß gerade in der westlichen Schweiz noch unendlich  
Viel für uns zu erwartern bleibt.

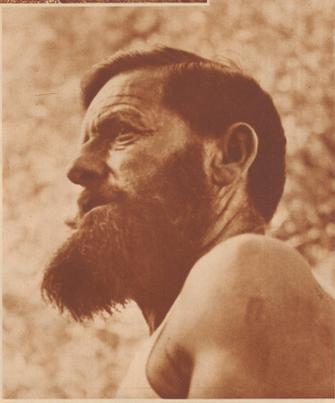
Das Westufer des Neuenburgersees mag den meisten von  
uns bekannt sein. Ihn entlang ist eine Zwischenstraße  
gelegt, die von Neuchâtel über Boudry, Yverdon und  
Grandson gegen Yverdon und Lausanne hindurch führt. Aber  
das Ostufer? Es ist gewiß ebenso schön, dabei aber stiller, un-  
gezügelter, gerade Pappelformen stehen von Yverdon an  
den Straßen. Frequentlich erstreckt diese Landschaft mit ihrer  
Weite und Unbeschwertheit. Und Estavayer mit seinen Tür-  
men liegt vor uns mit der Seefläche zur Linken zunächst den  
bergschönen Neters der französischen Schickale. Wie wir  
wartet. Wir gehen durch viele Straßen und Gassen gegen die  
zentralgelegene Kirche von St. Laurent, die gewöhnlich die  
weiter zum Schloß Chaux, das zum eigentlichen Ausdehnen  
der gesamten Gegend wird. Wie gerufen dabei ist eine immer  
größere Verabreichung, und so wird unsere Wanderung durch

den Raum dieser sonnenvollen Landschaft mit ein zu einer  
Wanderung durch die Zeiten, zurück in die Vergangenheit  
dieser Stadt, die mit ihren Bastionen, Türmen, Toren und  
Bürgerhäusern ein so lebendig gebliebenes Zeugnis ihrer ruhm-  
reichen, wechselliebenden und stinkendwahren Geschichte ab-  
legt. Der Blick von der Festung über die Landschaft ist etwas ganz  
Einmaliges. Der Chronist David Herrliberger sagt in seiner  
«Topographie des Eidgenössischen» im Jahre 1728 darüber:  
«Die Lage dieser Stadt ist ungemein annehmlich, man hat sie  
nach dem Zeugnis aller Reisenden, in dieser Art außerordentlich  
gegen Niedrigung sehr bewundernswürdig. Ober-Herrlichkeiten  
Gegenden Europas bebildet, von denen man auf kaum  
entdecken kann. Was aber das Auge am allerhöchsten bewun-  
delt, ist das gegen über stehende Ufer des Sees, da sich die Graf-  
schaft Neuchâtel, die Stadt Chaux und andere Orter dem  
Auge als auf einem zierlichen Schachbrett darstellen, da man  
auch sehr viel großen Stellen eine unerschöpfliche Menge hübscher  
Dorfschaften, prächtigen Lust-Schlössern, schönen Land-Häu-  
sern, fruchtbarer Wäldern, herrlichen Wäsen etc. in der  
vergleichlichen Abwechslung gleichsam wie überziet, und je  
eines hinter dem andern über erhebet sehen kann, welches  
wohl die schönste Aussicht in der Welt ausmacht.»

Wörter lesen wie bei Herrliberger eine lebendige, mit



Charakterkopf eines  
Fischer von Estavayer-  
le-Lac.  
*Type de pêcheur d'  
Estavayer-le-Lac.*



Herrliche stille Gasse  
in Estavayer.  
*A regarder cette rue  
tranquille, on croirait  
retrouver le vieux  
temps.*